

Wirtschaft lehnt das Instrument Umweltzone in Offenbach am Main ab Wirkung fraglich – Aufwand unverhältnismäßig

Der Industrie- und Handelskammer Offenbach am Main, der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main und der Kreishandwerkerschaft Offenbach ist das Thema Luftreinhaltung wichtig. Maßnahmen zur Luftreinhaltung müssen die Situation der Bevölkerung wesentlich verbessern und in einem vernünftigen Verhältnis zum Aufwand stehen.

Anhand roter, gelber und grüner Plaketten für einen hohen bis geringen Feinstaubausstoß wird eine Einfahrtsbeschränkung in einen definierten Bereich nach Feinstaubemission geregelt. Bei den in Deutschland zugelassenen Fahrzeugen würden 11,0 Prozent der privaten PKW und 47,4 Prozent der Nutzfahrzeuge keine grüne Plakette erhalten und dürften nicht mehr in einer Umweltzone fahren. In Offenbach wären 9,2 Prozent der privaten PKW und 36,4 Prozent der Nutzfahrzeuge betroffen.

Die Wirksamkeit und die Verhältnismäßigkeit der Maßnahme Umweltzone sind wissenschaftlich umstritten. Die Plakettenregelungen der Umweltzonen beziehen sich ausschließlich auf Feinstaubemissionen. Für andere Schadstoffe (z.B. Stickstoffdioxid) ist das Instrument Umweltzone ungeeignet, da durch die Einführung von Umweltzonen kein signifikantes Minderungspotenzial der Stickoxidmissionen gegeben ist. Im Gegenteil könnten diese unter bestimmten Umständen sogar ansteigen, denn bei Dieselfahrzeugen, die mit einem Partikelfiltersystem nachgerüstet werden, erhöht sich technisch bedingt der Ausstoß an Stickstoffdioxid. In der Stadt Offenbach am Main werden jedoch lediglich die Grenzwerte von Stickstoffdioxid – nicht die des Feinstaubes – gelegentlich überschritten. Es ist heute schon abzusehen, dass die Grenzwerte für Schadstoffe auch ohne weitere Maßnahmen eingehalten werden. Dies geschieht allein aufgrund der Einführung neuer Motorentechnik (Euro 6 bzw. VI) und die Erneuerung der Fahrzeugflotte. Das Instrument Umweltzone hat sich überholt und ist für die Situation in Offenbach das falsche Instrument.

Bedeutung für die ansässige Wirtschaft:

- Bürokratischer Aufwand und unverhältnismäßig hohe Kosten sowohl für die Öffentliche Hand als auch für die Unternehmen.
- Wertvernichtung bei Fahrzeugen, die nicht mehr in die Umweltzone fahren dürfen und somit praktisch unverkäuflich werden, steht in keinem Verhältnis zum Nutzen.
- Eine Umweltzone in Offenbach schränkt die individuelle Mobilität der Offenbacher Bürger, insbesondere mit geringerem Einkommen, erheblich ein; sie erreichen u.a. ihren Arbeitsplatz nicht mehr mit dem Auto.
- Unternehmern, die sich den Neukauf oder die Umrüstung ihrer Fahrzeuge nicht leisten können, entstehen höherer Dispositionsaufwand und zusätzliche Kosten.
- Die Erreichbarkeit der Unternehmen für Mitarbeiter, Zulieferer und Kunden wird eingeschränkt.

**Deshalb ist aus der Sicht der Wirtschaft die Umweltzone das falsche Instrument für Offenbach.
Wirkung und Aufwand stehen in keinem vernünftigen Verhältnis zum Nutzen.**

Effizientere Maßnahmen zur Luftreinhaltung:

- Verkehrsroutenkonzept / LKW-Routenkonzept, um Belastungsschwerpunkte zu vermeiden.
- Verbesserung des Verkehrsflusses zum Beispiel durch eine grüne Welle und eine verstärkte Nutzung der Potentiale des Verkehrsrechners.
- Intensivierung der Beratungsangebote zum Mobilitätsmanagement.
- Steigerung der Attraktivität des ÖPNVs (z.B. höhere Taktung, Übergänge zwischen Verkehrsträger erleichtern)

Auch im Bereich Luftreinhaltung sind Anreize zur Verhaltensänderung Restriktionen vorzuziehen.

Ansprechpartner

Industrie- und Handelskammer Offenbach am Main Anne-Kathrin Tögel 069 8207-247 toegel@offenbach.ihk.de	Handwerkskammer Frankfurt- Rhein-Main Armin Bayer 069 97172-214 bayer@hwrk-rhein-main.de	Kreishandwerkerschaft und Innungen im Kreis Offenbach Uwe Czupalla 069 989458-0 czupalla@kh-of.de
--	--	---